

Sperrfrist: 18. September, 17.00 Uhr

„Aus den Augen der Opfer und Hilfesuchenden sieht uns Gott an“

Landesbischof Johannes Friedrich zur Eröffnung der Interkulturellen Woche in München

Im Gottesdienst zum Auftakt der Interkulturellen Woche in der Allerheiligen-Kirche in München hat Landesbischof Johannes Friedrich heute dazu aufgerufen, sich einzusetzen für die „Rechte von Menschen, die selbst keine Rechte haben“.

Unter dem Motto „Misch mit!“ lenke die Interkulturelle Woche das Augenmerk auf das „spannungsreiche Miteinander der Kulturen und die Situation von Flüchtlingen in unserem Land“, so Friedrich.

Der Landesbischof erinnerte daran, dass zur Zeit 100.000 Flüchtlinge zum „Nichtstun verdammt“ in Deutschland leben. Doch es dürfe niemanden überraschen, wenn Integration nicht gelingt, „solange wir nicht lernen, Migranten als Menschen zu sehen, die mitmischen wollen und unser Land bereichern können.“

In seiner Predigt ging Friedrich auch auf die aktuellen Ereignisse in Solln und Ansbach ein. „Unberechenbare Gewalt“ wie der Mord an einem Geschäftsmann auf dem S-Bahnhof im Münchner Vorort Solln vor einigen Tagen oder der „erschreckende Amoklauf“ in einem Ansbacher Gymnasium gestern dürfe niemanden daran hindern, „Zivilcourage zu zeigen“. Es sei ein Gebot der Menschlichkeit, anderen beizustehen, und nicht der „Willkür und der Gewalt das Feld überlassen“. Friedrich warnte: „Je mehr wir uns daran gewöhnen, je mehr Menschen schweigend zusehen und vorbeigehen, desto ungestörter können Einige Gewalt ausüben“.

Als „Samariter der heutigen Zeit“ bezeichnete Friedrich die Ortspfarrer und Notfallseelsorger, die gestern in Ansbach Schüler, Eltern und Lehrer beruhigt und getröstet hätten.

München, 18. September 2009
Johannes Minkus, Pressesprecher